Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 16

Artikel: Zum Kapitel der Konfessionsschule

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536775

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Blätter.

Vereinigung

des „Schweiz. Erziehungsfreundes" und der „Pädagog. Monatsschrift".

Organ

des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

und des schweizerischen kathol. Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 15. August 1902. | **Nr. 16.** | **9. Jahrgang.**

Redaktionskommission:

Die H. H. Seminardirektoren F. X. Kunz, Hitzkirch, Luzern; H. Baumgartner, Zug; Dr. J. Stößel Rickenbach, Schwyz; Hochw. H. Leo Benz, Pfarrer, Berg, Kt. St. Gallen; und Cl. Frei, zum Storchen Einsiedeln. — Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, Inserate an die Expedition oder Herrn Sek.-Lehrer G. Ammann in Einsiedeln zu richten.

Abonnement:

erscheint monatlich 2 mal je den 1. u. 15. des Monats und kostet jährlich, für Vereinsmitglieder 4 Fr. für Lehramtskandidaten 3 Fr.; für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln. — Inserate werden bei einmaligem Einrücken mit 15 Cts. per Quadratcentimeter berechnet; bei Wiederholung Rabatt nach Uebereinkunft.

* Zum Kapitel der Konfessionsschule.

Bei Beratung des Schulbedarfsgesetzes in der Reichskammer in München fielen Worte über die Konfessionsschule, von denen einige hier festgenagelt zu werden verdienen:

1. Von allen Reichsräten, die doch religiös-politisch mehrheitlich nicht auf den Zentrums Leist „geschlagen" sind, sprach nur Graf Törring sich gegen die Konfessionsschule aus, weil er „durch die Konfessionsschule die konfessionellen Gegensätze sich verschärfen" sieht. —

2. Kultusminister Dr. von Landmann will nicht zum Prinzip der Simultanschule als Regel übergehen, welchen Standpunkt er auch als den der hohen Kammer der Reichsräte ansieht. —

3. Prinz Ludwig (Bayerns Tronfolger) hält es für ein Unrecht, wenn Eltern genötigt würden, ihre Kinder in die Schule einer anderen Konfession oder in Simultanschulen zu schicken. Dies widerspreche dem Recht auf religiöse Freiheit.

4. Freiherr von Soden kann sich Religion ohne Konfession gar nicht denken. Für ihn ist Konfession und Religion identisch. Jeder aber, der die Religion wolle, müsse die Konfessionsschule anerkennen, also könne für ihn keine Rede davon sein, die Konfessionsschule aufzugeben. —

5. Herr von Auer ist ein Anhänger der Konfessionsschule, weil die überwiegende Mehrheit der bayrischen Bevölkernng sich für die Konfessionsschule ausgesprochen habe, und weil er nicht wisse, wo und wann man den Kindern Religion beibringen sollte, wenn nicht in der Schule.

6. Freiherr von Würtzburg will einer Gesinnung, die dauernd und tief im Volke wurzelt, Rechnung tragen, nie aber einem momentan durch Agitation hervorgerufenen Wunsche durch gesetzgeberische Maßnahme entsprechen. —